

ramischen Fundstellendichte und schuf somit die grundlegende Voraussetzung für eine umfassende Untersuchung der Frühphase der LBK in dieser Region. Inhaltlich sind die Fundplätze im Ries von großer Bedeutung, da sie aufgrund ihres hohen Alters und ihrer zunächst isolierten Lage eine zentrale Rolle in der Diskussion um die Ausbreitungsmechanismen der ÄLBK einnehmen.

Hieraus ergeben sich die zentralen Aufgaben dieser Arbeit: Erstens soll die Sammlung Krippner in systematischer Weise vorgelegt werden, um die Datenbasis der archäologischen Forschung zu erweitern. Zweitens soll die Einbindung des Rieses in die sozialen und wirtschaftlichen Netzwerke der frühen ÄLBK analysiert und ein Modell der Ansiedlung dieser Mikroregion entworfen werden. Auf der Basis dieser neuen Erkenntnisse kann zur Diskussion um die Ausbreitung der ÄLBK bis in das Ries und zum Übergang zur Stufe Flomborn Stellung genommen werden.

2 Datengrundlage und Quellenkritik

Als Datenbasis dient die bereits erwähnte Sammlung von Franz Krippner aus Augsburg, der über drei Jahrzehnte hinweg seine Freizeit auf den Feldern im Nördlinger Ries verbrachte. In dieser Zeit entdeckte er mehr als 1.000 urgeschichtliche Fundstellen diverser Zeitstellungen. Darunter erkannte er knapp 100 bandkeramische Fundstellen, von denen er wiederum 23 der ÄLBK zurechnete (**Abb. 2**). In Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Thierhaupten suchte er weitgehend flächendeckend die Feldfluren im bayerischen Teil des Rieses ab. Dabei beging er systematisch jede Ackerparzelle möglichst einmal und dokumentierte dies auf einer Flurkarte. Dabei kam Krippner die Bodenbearbeitungsweise der Bauern in den 1970er und 1980er Jahren zugute. Gerade nach dem damals üblichen Tiefpflügen konnte er großstückige Keramikscherven und zahlrei-

che Steinartefakte bergen, so dass uns heute ein aussagekräftiges Fundgut vorliegt. Durch diese ehrenamtlich durchgeführte Landesaufnahme (**Abb. 3**) kann eine Verzerrung der Fundstellendichte, beispielsweise durch den Wohnort des Sammlers oder eine günstige Verkehrslage der zu begehenden Flächen, wie sie häufig bei anderen Sammlern beobachtet werden kann, für die Sammlung Krippner weitestgehend ausgeschlossen werden. Die von Krippner erkannten Fundkonzentrationen wurden auf Flurkarten in den Maßstäben 1:5000, 1:2500 und/oder 1:1000 eingezeichnet, die Funde nach Flurnummern und Artefaktgattungen sowie chronologischer Stellung getrennt und zu jedem Fundplatz ein ausführlicher Bericht geschrieben. In diesen Berichten finden sich neben einer genauen Beschreibung der Fundstelle und des Fundgutes auch Angaben zu Relief, Boden und Gewässernetz. Anhand der Dokumentation wird er-

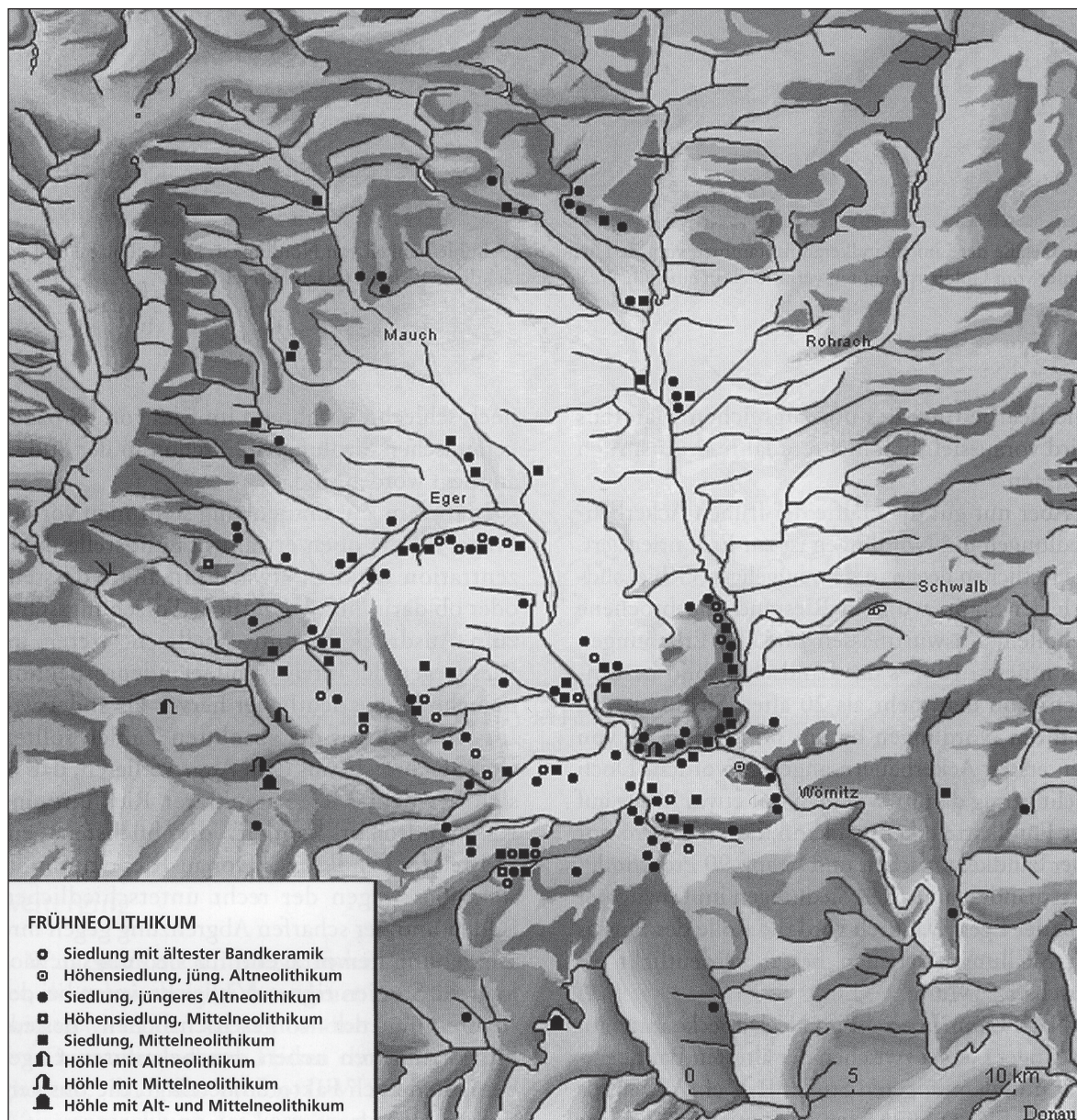


Abb. 2 Krippners Kartierung des Frühneolithikums im Ries (aus: KRIPPNER 2000, 75).

sichtlich, dass Franz Krippner eine sehr gute Materialkenntnis besaß und Interesse an landschaftsarchäologischen Fragestellungen hatte. Nachdem Krippner aus gesundheitlichen Gründen die Feldbegehungen am Anfang der 2000er Jahre nach und nach aufgeben musste, wurden hier andere Sammler aktiv, zu nennen sind vor allem Jürgen Keßler und Gerhard Beck. Im baden-württembergischen Teil des Rieses konnte im Jahr 2018 bei Bauarbeiten an einer Gastrasse eine bandkeramische Siedlung mit ÄLBK-Gru-

ben und einem ALBK-Hausgrundriss entdeckt werden (BOFINGER 2019).

Die Funde von Franz Krippner waren für Jens Lüning der Anlass, die Fundstellen in Enkingen und Kleinsorheim in sein Frankfurter DFG-Projekt „Ausgrabungen zum Beginn des Neolithikums“ aufzunehmen. Im Rahmen dieses Projektes fanden 1987 an beiden Fundorten Ausgrabungen statt. In Enkingen konnte dabei ein Hausgrundriss der ÄLBK mit den dazugehörigen Gruben freigelegt werden. Bei den

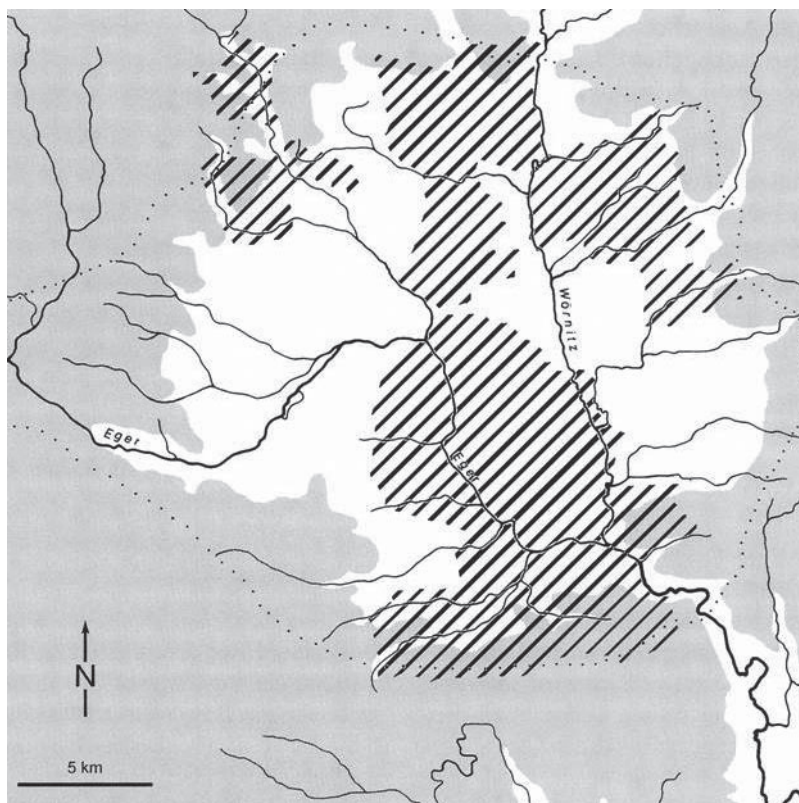


Abb. 3 Von Krippner bis zum Ende seiner Tätigkeit vollständig begangene Flurstücke.

Grabungen in Kleinsorheim konnten nur viele kleinere Gruben bzw. Grubenreste ohne erkennbaren Zusammenhang erfasst werden. Sie enthielten neben Keramik der ÄLBK Scherben der Flomborn-Stufe, der Stichbandkeramik und der Urnenfelderkultur (CLADDERS 2001, 68). Die im Rahmen dieses Projektes erhobenen Daten zu den Silices (GRONENBORN 1997b), der Tonware (CLADDERS 2001) und den botanischen Makroresten (KREUZ 1990) fließen mit in diese Arbeit ein.

Trotz der hervorragenden Sachkenntnis und Akribie des Sammlers sind einige quellenkritische Anmerkungen erforderlich. Erstens hat Franz Krippner das Ries zwar weitgehend, aber nicht vollständig begehen können. Für den baden-württembergischen Teil lag keine Begehungsgenehmigung vor, so dass dieser Teil nicht in die Untersuchung eingegangen ist. Außerdem ist es ihm aus zeitlichen und gesundheitlichen Gründen nicht möglich gewesen, den bayerischen Teil komplett zu begehen (Abb. 3). Schließlich müssen die allfälligen Verzerrungen durch Bebauung und Waldbestand berücksichtigt werden, die eine Vollerhebung ausschließen. Beachtlich ist jedoch, dass seit

dem Ende der Begehungen durch Krippner im Jahr 1999 keine weiteren Fundplätze der ÄLBK entdeckt werden konnten. Dies lässt vermuten, dass Krippner den bayerischen Teil des Rieses weitgehend erfasst hat. Zweitens wurde für die Auswahl des Fundmaterials dieser Arbeit im Vorfeld auf die Dokumentation und chronologische Ansprache der Fundstellen durch Krippner zurückgegriffen. Der Abgleich seiner Aufzeichnungen mit dem vorliegenden Fundmaterial zeigt, dass seine chronologische Ansprache stets stimmig war, so dass davon ausgegangen werden kann, dass ihm keine ältestbandkeramischen Fundstellen entgangen sind und somit eine zusätzliche Durchsicht seiner umfangreichen Sammlung verzichtbar war.

Die Sammlung von Franz Krippner bietet mit ihrer vorbildlichen Dokumentation gute Voraussetzungen für eine umfangreiche wissenschaftliche Auswertung, die über die chronologische Einordnung der Fundstellen hinaus Aussagen zur Landschaftsarchäologie und zur sozialen und wirtschaftlichen Einbindung des Rieses in die ÄLBK-Ökumene erlaubt.